

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Die Lehre der Kirche verdankt ihre Entwicklung verschiedenen Irrlehren. Denn erst als die Kirche sich gegen diese wehrte, wurden die Dogmen formuliert. Allerdings ist der Vorrat an möglichen Irrlehren, die man aus dem Kontext der Heiligen Schrift heraus aufstellen könnte, noch lange nicht ausgeschöpft. Beispielsweise gab es noch nie eine Sekte, die gelehrt hätte, dass der Mensch durch Essen – also durch den Empfang der Eucharistie - selbst zum Gott wird. Daher gibt es dagegen auch kein Dogma.

Im Leben gelten die gleichen Regeln wie in der Kunst: die Kunst muss originell sein, aber nicht alles, was originell scheint, ist ohne weiteres Kunst.

So sollten auch wir uns nicht mit Fragestellungen beschäftigen, die von Anfang an für uns keine sinnvollen oder notwendigen Antworten versprechen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

als ich noch ein junger Priester war, klingelte bei mir eines Tages das Telefon: Ein Journalist, der - wie er von sich selbst sagte - kein Christ war, wollte der Heiligen Messe beiwohnen, fotografieren und anschließend ein Interview mit mir führen.

Die Bilder wurden gemacht und auch das Interview verlief in einer freundlichen Atmosphäre, wobei der Journalist gegenüber der Lehre Jesu und ihrer Umsetzung in der Kirche aufrichtiges Interesse zeigte. Der Artikel, der etwa eine Woche später in der Zeitung erschien, war ebenso freundlich und erweckte ein positives Interesse bei den Lesern. Allerdings lautete der Titel dieses Berichtes: "Wie die Christen ihren Gott essen"... Was hat diesen Menschen, der anscheinend die Kirche irgendwie positiv erlebte, dazu gebracht, plötzlich auf einen der am schwersten verständlichen Momente im Leben Jesu hinzuweisen?

Bestimmt war dieser Journalist nicht der erste, der an der Eucharistie Anstoß nahm. Jesus sagt: "Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt." Das Johannesevangelium drückt es sehr drastisch aus: nicht "mein Leib", sondern "mein Fleisch". Es fährt fort "Da fragten die Juden, wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? und sie blieben von da an fern von ihm." (Joh. 6,51-52) Die Worte Jesu muss man aber im Kontext der jüdischen Religion betrachten. Sie konzentrierte sich auf die Versöhnungsrituale im Tempel, bei denen während der großen Feste Tiere – manchmal zu Tausenden geopfert wurden.

Das Kreuzesopfer Jesu und die daraus abgeleitete Eucharistiefeyer war ein neues Ritual, durch welches Gott dem Menschen näherkam als jemals zuvor. Aber das ergab sich erst später, als er auferstanden war.

Als der reiche Mann zu Jesus kam und fragte, wie er das ewige Leben gewinnen könne, bekam er zur Antwort: "Verkauf alles, was du hast, verteile das Geld an die Armen und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!" (Lk 18,22) Aber der Mann wurde traurig, weil er sehr reich war... Ich glaube, der Mann wäre erleichtert gewesen, wenn er gehört hätte, dass Jesus versprach, sein Fleisch zur Speise zu geben, so wie auch der Journalist der mich interviewte. Es wäre dann doch so leicht gewesen zu behaupten, Jesus sei verrückt und man brauche seine Lehre nicht ernst zu nehmen.

Sowohl im Fall des Journalisten wie auch beim reichen Mann liegt die Ursache für die Fremdheit eigentlich woanders: Nicht die Lehre Jesu störte sie, sondern all das, von dem sie sich nicht trennen wollten – sei es ihr Reichtum oder die ihre bisherige Lebensart.

Das ist der wahre Grund für die zurückweisenden Reaktionen.

Liebe Schwestern und Brüder, es kommt selten vor, dass sich jemand für sehr reich, sehr weise oder sehr gutaussehend hält. Vielmehr sucht unsere innere Bequemlichkeit einen Vorwand, um den Weg des kleinsten Widerstands zu gehen und radikale Entscheidungen zu vermeiden, obwohl wir an ihre Richtigkeit glauben.

Die Warnungen Jesu sind beeindruckend, aber sie zwingen niemanden, sofort eine Entscheidung zu treffen. Er weist auf eine Wahlmöglichkeit hin und auf die Konsequenzen, die jede Entscheidung unvermeidlich mit sich bringt. Oft wird uns Zeit zum Nachdenken gegeben, damit wir unsere Entscheidung nicht aus einem emotionalen Überschwang heraus, sondern aus einer Überzeugung treffen, die auf unserer Lebenserfahrung gründet.

Denn auch wir müssen teilhaben am Kreuz Jesu Christi, um zu verstehen, was diese seine Worte bedeuten: Nehmet und esset alle davon, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; nehmet und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Amen.